

**Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe!
Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den Herrn zu suchen,
bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!
Hos 10,12 (L)**

Wenn wir Gerechtigkeit zu Ende denken, fällt uns auf, dass sie nicht bloss so etwas wie eine Buchhaltung über «Soll und Haben» sein kann, sondern vielmehr einen massvollen Rahmen darstellt, worin wir uns gegenseitig schützen und unterstützen können.



Zu solch einer Form von Gerechtigkeit gehört es auch, abzuschätzen, was wir voneinander erwarten können und wozu jedes Individuum – in seiner je spezifischen Situation – überhaupt in der Lage ist. Gerechtigkeit sollte deshalb nicht einfach in engen Begriffen des «Verdienens», der «Abgeltung» oder gar des «Sühnens» gesehen werden.

Deshalb besteht Gerechtigkeit nicht zuletzt darin, jeder Person das zu geben, was sie unbedingt braucht, damit auch sie von Herzen geben kann. Nur so kann sie eine Basis für ein friedliches und verständnisvolles Zusammenleben sein. Gerechtigkeit die lange wahren und Friede bringen soll, findet seinen Nährboden in einem weiten Herzen und einem klaren Verstand. Durch beides sind wir fähig, zu erkennen, dass wir bereits reich Beschenkte sind. Diese Zuversicht und Dankbarkeit wird uns die Angst nehmen, von Herzen und ohne Kalkül zu geben.

So liegt nach Hosea unsere grosse Chance darin, immer in Liebe auszusäen – und in der Folge auch Liebe zu ernten. Eine solche Saat und eine Ernte der Liebe wünsche ich uns allen.

Edwin Egeter, Redaktion Berichte